Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 127 | Freitag, den 2. Juni | 1899

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni

Wie Tags zuvor in Berlin, so hat am Mittwoch in Potsdam die Frühjahrsparade der dortigen Garnison vor dem Kaiser stattgefunden. Beide Male war der muthmaßliche österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, zugegen.

Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz begaben sich Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mittels Sonderzuges nach Kiel. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind daselbst bereits eingetroffen, ebenso der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Bülow.

Der Prinzregent von Bayern empfing den päpstlichen Nuntius Lorenzelli in Abschiedsaudienz.

Mit der Frage der Thronfolge des Herzogthums Koburg-Gotha hat sich am Mittwoch der dortige Landtag befaßt. Es lag ein Antrag vor, die Regierung zu ersuchen, an höchster Stelle darauf hinzuwirken, daß der nach menschlichem Ermessen dereinst zur Thronfolge berufene Prinz Arthur von Connaught baldmöglichst seinen wesentlichen Aufenthalt in den Herzogthümern nehme, hier eine deutsche Erziehung erhalte und sich mit den Verhältnissen seiner neuen Heimath aus eigenen Anschauungen vertraut mache. Diesen Antrag wollte Staatsminister Strenge an die Kommission verwiesen wissen, um dort Erklärungen abzugeben, die sich der Oeffentlichkeit entziehen sollen. Der Landtag beschloß jedoch sofortige Abstimmung und nahm den Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Der Reichskanzler trifft am 3. Juni in Schillingsfürst ein, um dort bis zum 6. zu verweilen, dann erfolgt die Rückkehr nach Berlin, das der Fürst dann wohl erst wieder mit dem Schluß der parlamentarischen Session verlassen wird.

Vierzehn Monate auf Bestätigung gewartet hat der zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Krefeld gewählte Centrumsführer Dr. Ursey, der während des Kulturkampfes eine der Regierung feindliche Stellung beobachtet hatte und infolgedessen aus der Armee, der er als Assistenzarzt angehörte, mit schlichtem Abschiede entlassen worden war. Um die Bestätigung zu erlangen, hatte Dr. Ursey erst ein Immediatgesuch an den Kaiser richten müssen behufs Wiedereinsetzung in seine militärische Stellung. Das Gesuch, das von namhaften Centrumsabgeordneten befürwortet war, hatte Erfolg. Die Bestätigung erfolgte darauf. Herr Kirschner wartet erst 11 Monate auf die Bestätigung, er hat also noch, wie das „B. T." hervorhebt, ein volles Vierteljahr Zeit, um die Wartezeit des Herrn Ursey zu erreichen.

Der Bundesrath überwies den Bericht der Reichsschuldenkommission, betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes beziehungsweise des Reichs und der ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds dem zuständigen Ausschusse.

Die Neuorganisation unserer Feldartillerie wird nach Mittheilungen aus militärischen Kreisen am 2. Oktober d. J. erfolgen und auch, abgesehen von der Theilung der jetzigen Brigaden und Regimenter, große Veränderungen in der Zusammensetzung der einzelnen Regimenter auch insofern bedingen, als zur Bildung der neuen Regimenter einzelne Batterien aus dem Norden nach dem Süden, aus dem Osten nach dem Westen — und umgekehrt — verlegt werden müssen. Ebenfalls am 2. Oktober erfolgt auch die Zusammenstellung der drei Telegraphen-Bataillone, von denen das erste Berlin, das zweite Frankfurt a. O., das dritte Koblenz als Standort angewiesen bekommt.

Laut telegraphischer Meldung an den Admiralstab der Marine ist das Kreuzergeschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen, mit Ausnahme S. M. S. „Kaiserin Augusta", am 31. Mai in Kiautschou angekommen.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem von der deutsch-asiatischen Bank vertretenen Syndikat über die in der Provinz Shantung geplanten Eisenbahn- und Bergwerks-Unternehmungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Für das Reich sind dabei sehr erhebliche Zugeständnisse erzielt worden, insbesondere eine weitgehende Betheiligung an den Einnahmen des Syndikats als Beitrag zu den Aufwendungen des Reiches für die Hafenanlagen in der Kiautschoubucht und zu den allgemeinen Verwaltungskosten des Schutzgebiets.

Nach einer Koreanischen Meldung richtete der deutsche Konsul in Söul an die dortige Regierung die Forderung, namhafte Koncessionen zur Errichtung einer deutschen Telegraphenleitung vom deutschen Konsulat bis zu einer von Deutschen erworbenen Goldmine in Docken zu machen. Der koreanische Staatsrath lehnte das Ersuchen ab. Nach der „Post" ist die Mittheilung unrichtig, da Seitens Deutschlands eine derartige Forderung nicht gestellt worden ist.

Die Volks- und Jugendspielbewegung hat jetzt das Gebiet der höheren Schulen beinahe ganz, das der Seminare wie der Knaben- und Mädchen-Mittelschulen zu erheblichen Theilen und das der Volksschulen schon einigermaßen erobert. Auch weit über die Schuljugend hinaus ist die Bewegung vorgedrungen. Ende Juni steht der diesjährige öffentliche Kongreß für Königsberg i. Pr. bevor, auf welchem u. A. die wichtige Frage behandelt werden wird, wie unsere Jugenderziehung in den Dienst der nationalen Wehrkraft gestellt werden kann.

Der Geschäftsbericht der preußischen Centralgenossenschaftskasse für 1898/99 liegt vor. Finanziell schließt er insofern ungünstig ab, als sich nur eine Verzinsung von etwa einem halben Prozent für das vom Staate hergegebene Betriebskapital herausstellt. Indeß dies beruht auf einem vorläufig nur buchmäßigen Kursverlust von mehr als einer Million Mark an den der Kasse vom Staate überwiesenen, noch in ihrem Besitze befindlichen 3 proz. Konsols. Abgesehen hiervon würde sich ein Gewinn von rund 4 Proz. ergeben, der freilich auch für ein Kreditinstitut niedrig ist, aber nicht höher sein kann, wenn es seine Gelder unter dem Bankdiskont ausleiht. Die Rückzahlungen auf die gewährten Darlehen scheinen im Ganzen ausreichend erfolgt zu sein.

Im Braunschweigischen Landtage sagte der Ministerpräsident zu, daß verschiedene Maßregeln gegen die Feuergefährlichkeit der großen Waarenhäuser getroffen werden sollen.

Wegen Majestätsbeleidigungen wurden nach amtlicher Zusammenstellung im Jahre 1897 vor deutschen Gerichten 643 Anklagen verhandelt, von denen 457 mit Verurtheilung endeten. Die meisten Anklagen fallen in den Bezirk des Oberlandesgerichts Berlin.

In Dresden sind etwa 2500 Maurer in den Ausstand getreten; nur auf wenigen Bauten, auf denen die Forderungen bewilligt wurden, wird noch gearbeitet.

Der Direktor der Pariser Weltausstellungsarbeiten Bouvard erklärte, daß der Ausstand in den Werken von Le Creusot die Fertigstellung der Weltausstellungsarbeiten verzögern würde, da in diesen Werken große Bestellungen gemacht worden seien.

Der Dreyfus-Prozeß

in Paris vor dem Kassationshof nimmt seinen Fortgang, während die große Komödie vor dem Pariser Schwurgericht, welche man Prozeß Déroulède-Habert nannte, mit der Freisprechung der beiden extra-großmäuligen Angeklagten geendigt hat! Wir lassen hier die näheren Mittheilungen vom gestrigen Mittwoch folgen, die wieder mancherlei enthalten, das für die Zustände in Paris recht bezeichnend ist.

Paris, 31. Mai. [Kassationshof.] Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet, der Andrang ist weniger groß, als an den vorhergehenden Tagen. Generalprokurator Manau fährt in seinen Ausführungen fort und verbreitet sich eingehend über die Beschaffenheit des Pauspapiers, welches zur Herstellung des Bordereaus verwendet wurde. Manau erklärt weiter, die Aehnlichkeit des Papiers, auf welchem das Bordereau geschrieben wurde, mit dem Briefpapier Esterhazy's spreche für die Unschuld Dreyfus'. Sache des neuen Kriegsgerichts werde es sein, diese Unschuld öffentlich zu verkünden; für den Kassationshof genüge es, festzustellen, daß das Urtheil von 1894 verdächtig und anfechtbar erscheine. Manau führt weiter aus, daß Dreyfus mit dem Bordereau nichts zu thun habe und wirft die Frage auf, ob thatsächlich ein Verrath begangen worden sei, oder ob es sich einfach um eine Mystifizirung und einen Gaunerstreich handle.

Manau bespricht dann eingehend die Schriftstücke des geheimen Dossiers und erklärt, dieselben enthielten nichts, was gegen Dreyfus spreche. Von den drei Schriftstücken, von denen Cavaignac gesprochen habe, um die Verurtheilung des Dreyfus zu rechtfertigen, seien zwei gefälscht, das dritte beziehe sich nicht auf Dreyfus. Manau verurtheilt aufs Schärfste das Benehmen du Paty de Clam's, den er einen abgefeimten Heuchler nennt, erklärt, daß er die von Cuignet gegen du Paty erhobenen Anschuldigungen für begründet halte, brandmarkt das von Henry und du Paty bezüglich der diplomatischen Aktenstücke ersonnene Lügengewebe und stellt fest, daß die Vorenthaltung der diplomatischen Aktenstücke unberechtigt gewesen sei, da keines derselben irgendwelche Verwickelungen hätte herbeiführen können. Manau schließt mit der Versicherung, daß mehrere neue Thatsachen vorliegen, welche die Unschuld des Dreyfus beweisen. Er verlangt deshalb die Kassirung des Urtheils vom Jahre 1894 und die Verweisung Dreyfus' vor ein anderes Kriegsgericht. „Der Augenblick," so sagte er am Ende seines Plaidoyers wörtlich, „ist feierlich. Das Land wird den Urtheilsspruch vernehmen, die ganze Welt wird sich ihn zu eigen machen, die Geschichte wird es ihren Blättern einverleiben. Diese drei Richter, denen wir alle unterworfen sind, werden dann ihr Urtheil fällen, gegen welches es keine Berufung giebt." Die Sitzung wird sodann aufgehoben.

Im Laufe seines Plaidoyers gab Manau noch der Ueberzeugung Ausdruck, daß Dreyfus niemals Geständnisse abgelegt habe. Er betonte weiter, daß Dreyfus zu wiederholten Malen seine Unschuld versichert habe und gab dem Wunsche Ausdruck, daß seine schreckliche Marter bald ein Ende nehmen möge.

Paris, 31. Mai. Jaurès schreibt in der „Petite République", es sei nunmehr ohne Bedeutung, daß Ballot-Beaupré willkürlich die Grundlage der Revision eingeschränkt und nicht die neuen Thatsachen berücksichtigt habe, welche aus den Fälschungen Henrys, den Machenschaften du Paty de Clam's und den Verbrechen des Generals Mercier hervorgehen. Ballot-Beaupré habe offenbar vermeiden wollen, daß die Schuld der Generale in juristischer Form festgestellt und die Verbrechen des Generalstabes offiziell ins Revisionserkenntniß einbegriffen würden. Das sei jedoch unwichtig, da die Schuld der kompromittirten Offiziere und

---

Die Brautfahrt.

Eine harmlose Geschichte von G. T. Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Kurz vor dem Abendessen kehrten sie heim, und gleich nach demselben, das glücklicherweise ohne nennenswerthe Ereignisse vor sich ging, begab sich der Landrath zur Ruhe. Mit einiger Spannung erwartete dagegen Rudolf von den Zwillingen noch eine Aufforderung zu einem traulichen Plauderstündchen, das alle fatalen Eindrücke des Tages durch ehrliche Aussprache beseitigen sollte, doch zu seinem Bedauern vergeblich, und so mußte auch er sich nach einem von seiner Seite sehr vielsagenden, von Lilly's aber wieder äußerst flüchtigen Gutenachtgruß auf sein Zimmer zurückziehen.

Lange stand er hier am Fenster und starrte in die mehr und mehr zunehmende Dämmerung. Stiller Friede lag über der schlummernden Landschaft, noch erhöht durch die verspäteten Liebeslieder einer Nachtigall, die unweit von ihm der Dame ihres Herzens mit den zärtlichsten Tönen ihre tiefinnerste Sehnsucht zu verstehen gab. Jeder Sentimentalität abhold, hatte Rudolf eigentlich noch nie die süße Beredsamkeit solcher Vogelseele, die um jeden Preis rühren und erweichen will, empfunden. Heute zum ersten Male erklangen verwandte Accorde in seinem Herzen und verschmolzen mit dem brünstigen Liebeswerben in Eins, nur mit dem sich ewig wiederholenden schwermüthigen Refrain: Hoffnungslos für immer. Von der himmlischen Ruhe, die draußen über Park und Flur lag, war nichts in seinem aufgeregten Gemüth zu spüren. Im Gegentheil, die widerstreitendsten Gefühle hatten in seinem Inneren einen heftigen Kampf begonnen und tobten so hitzig gegeneinander, daß ihm über dem ungewohnten Streit im eigenen Busen ganz deer köstliche Frieden draußen entging.

Was mochte er sich erst gegen die Erkenntniß sträuben, daß das holde Ding, die Lilly, ihn, den kernfesten Rudolf Weber im Sturm erobert hatte? Was mochte er erst sein Herz durch überzeugende Vernunftgründe mit einem undurchdringlichen Panzer umgeben wollen, wo es doch längst dem Zauber, der von dem lieblichen Mädchen ausging, rettungslos verfallen war? Jetzt, im Dunkel der Nacht, ihrer bestrickenden Gegenwart entrückt, jetzt freilich schwieg jener Zauber, dafür aber erhob sich die Stimme seines Gewissens und hielt ihm eine donnernde, wenn auch glücklicherweise unhörbare Moralpredigt über die Pflichten eines ehrenhaften Mannes gegen die Braut eines anderen. Ja, hätte ihn ein freundliches Geschick vor einem Jahre in dieses Haus geführt, als Lilly noch frei und für ihn erreichbar war, vielleicht wäre es ihm damals gelungen, das süße Geschöpf für sich zu erobern. Sein halbes Leben hätte er darum gegeben, hätte er die andere Hälfte sie an seinem Herzen halten können. Jetzt blieb ihm nichts anderes übrig, als mit bitterem Grolle dessen zu gedenken, der vor ihm die Hand nach diesem Kleinod ausstreckte, — den er nicht einmal kannte, und der doch für ihn zum Todfeinde geworden.

Ein dunkler Schleier legte sich über die ernsten Augen des Grübelnden, aus denen jeder Lebensmuth gewichen schien. Mit einer verstohlenen Handbewegung suchte er die Schatten zu verscheuchen, die ihm zum ersten Male den freien Blick in die Zukunft trübten. Das unruhige Pochen in der Brust, die Hitze im Zimmer, wurden unerträglich, und schnell entschlossen gab er schließlich einem unbestimmten Triebe nach, mit leisen Schritten die Treppe wieder hinunter zu schleichen und aus der noch offenen Hausthür in den Park zu verschwinden.

Er athmete tief auf, als ihm hier im Freien ein frischer Luftzug wohlthätig die heiße Stirn kühlte. Auf einer einsamen Bank, die sich lauschig im dichten Haselgebüsch versteckte, warf er sich nieder und — die Stimme des Gewissens war verstummt — überließ sich widerstandslos den süßen Bildern des vergangenen Tages, die die Erinnerung ihm zurückzauberte.

Ihm war, als hörte er noch die schelmischen Worte, die sie ihm neckend zurief, als sähe er noch die jugendliche Gestalt vom Sonnenlicht umflossen zwischen den flatternden Tauben, als fühlte er noch die leichte Last, die sich mit unschuldiger Harmlosigkeit seinem Arm überließ und die sich ihm im nächsten Augenblick schon befangen und verwirrt entzog. Und als waren seine Gedanken, seine glühenden Wünsche im Stande eine zwingende Wirkung in die Ferne auszuüben, vernahm er plötzlich schwebende Schritte auf dem Kies, erkannte er die Umrisse des leicht gesenkten Kopfes, der ganzen mädchenhaften Gestalt.

Sollte er aufstehen? sich bemerkbar machen? oder sollte er abwarten, ob ihre Absicht sie nicht etwa vorbeiführte? Aber ehe er noch zu einem Entschluß gekommen, war sie bereits dicht vor ihm und mit einem leisen Laut des Erschreckens blieb sie wie festgewurzelt stehen.

Rudolf sprang auf, stammelte unverständliche Worte, und ohne sich recht klar zu werden was er that, nur in der Fortsetzung seines vorherigen Gedankenganges ergriff er ihre Hände und preßte sie secundenlang leidenschaftlich an seine Lippen. Sie sah ihn an mit einem Ausdruck in den Augen, halb angstvoll, halb selig entzückt, er wußte selbst nicht wie — dann hatte sie sich ihm entrissen und flog wie ein gescheuchtes Reh dem Hause zu.

Außer sich schlug sich Rudolf an die Stirn. Was hatte er gethan? Wie durfte er wagen, ihr mit solchem Ungestüm zu nahen? Hieß das nicht die Gastfreundschaft auf das Gröblichste verletzen? Was bei Milly erlaubt, wurde das nicht bei Lilly zum Verbrechen? Mußte er denn die eigene innere Zerrissenheit erst ihr, der Reinen offenbaren? Wie sollte er ihr morgen gegenübertreten, ihr, deren Unbefangenheit er so dreist zerstört hatte?

Wie ein Rasender erhob er sich, stürmte in die Nacht hinein, kreuz und quer die dunkeln Gänge entlang, um das wilde Blut, das wie gepeitscht durch seine Adern jagte, zur Ruhe zu zwingen. Hätte er doch so weiter fliehen dürfen, immer weiter bis hinein in die ruhige, einförmige Alltäglichkeit zurück, vor der ihm jetzt graute und die doch die einzige Rettung blieb, nachdem der Friede seiner Seele so unwiederbringlich vernichtet war.

(Schluß folgt.)

Persönlichkeiten von selbst, ohne die Beihilfe der Richter an den Tag kommen werde.

Paris, 31. Mai. [Schwurgericht.] Déroulède wird bei seinem Erscheinen mit Zurufen begrüßt. Der Generaladvokat Lombard beginnt sein Plaidoyer und tritt sodann für die Disziplin in der Armee und die Freiheit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge ein, wendet sich tadelnd gegen die Zeugenaussagen Hervés und Beaurepaires und beendet sein Plaidoyer, ohne einen bestimmten Strafantrag gegen Déroulède und Habert zu stellen. Der Advokat Falateuf beginnt darauf seine Vertheidigungsrede für Déroulède. Als Falateuf auf etwaige disziplinarische Bestrafung des Generals Hervé (Stellung zur Disposition 2c.) anspielt, geräth Déroulède in Entrüstung steht auf und ruft: „Das ist Verrath!“ Als General Hervé seine Zeugenaussage machte, erfüllte er damit eine muthvolle, rechtschaffene und loyale That. Ich habe es von mir gewiesen, mich an Hervé zu wenden, als ich den Parlamentarismus stürzen wollte, da ich wußte, er würde mir nicht folgen. Hervé hat sich niemals mit Politik beschäftigt. Ich werde es nicht dulden, daß man ihm die Epauletten herunterreißt. Behaltet mich im Gefängniß oder ich werde von Neuem beginnen!“ Auf diese Worte Déroulèdes folgte ein furchtbarer Lärm und Rufe „Es lebe Déroulède!“ Die Zuhörer schwenkten Stöcke und Hüte. Auf Befehl des Präsidenten wurde der Saal geräumt und Déroulède aufgefordert, den Saal zu verlassen. Hierauf rief Déroulède aus: „Es lebe Frankreich! Nieder mit den Verräthern!“ Das Publikum stimmte in den Ruf ein. Die Sitzung wurde auf eine viertel Stunde unterbrochen, worauf Déreoulede und Habert vom Schwurgericht freigesprochen wurden. — — —

Provinzial-Nachrichten.

— Culm, 28. Mai. Die zu heute einberufene Versammlung von Bienenwirthen zur Gründung des Bezirksverbandes der Bienenzuchtvereine des Culmer Landes war von den Vereinen Brosowo, Culmsee, Dombrowken und untere Stadtniederung beschickt. In den Vorstand wurden die Herren Filczed-Pniewitten als Vorsitzender, Grams-Schönsee als Stellvertreter und Dittbrenner-Kaldus als Schriftführer gewählt. Dem Verbande traten sogleich die vertretenen Vereine bei. Außer den genannten Herren gehören dem Vorstande noch sämmtliche Vorsitzende der angeschlossenen Vereine und aus den Mitgliedern zu wählende Beisitzer an. Die Versammlungen des Verbandes werden nicht nur in Culm, sondern auch in anderen Orten stattfinden. Mit den Versammlungen sollen Honigmärkte verbunden werden.

— Culm, 30. Mai. Auf dem Grundstücke der Gasanstalt ist für den Gasinspektor ein neues Wohnhaus gebaut. Die bisherige Wohnung soll zur Vergrößerung der Anstalt verwendet werden. — Im neuen Pfarrhause und der evangelischen Kirche sind gärtnerische Anlagen gemacht worden. Die Kosten haben 1500 Mk. betragen.

— Schwetz, 30. Mai. Gestern fand hier die diesjährige Kreissynode statt. Es wurde beschlossen das Abgeordnetenhaus zu bitten, das Gesetz über den Schutz des Charfreitags nur in einer die Feier dieses Tages in der evangelischen Kirche voll schützenden Fassung anzunehmen. Pfarrer Dr. Fischer-Schirotzken hielt einen Vortrag über die Frage, wie der überhandnehmenden Vergnügungssucht zu steuern sei. Die von ihm aufgestellten Leitsätze fanden die Zustimmung der Synode, jedoch mit dem Bemerken, daß eine erhebliche Zunahme der Vergnügungssucht in unserer Gegend nicht wahrzunehmen sei.

— Graudenz, 30. Mai. Am Montag früh gegen 4 Uhr entstand auf dem dem Besitzer Boldt gehörigen Grundstück in Michelau bei Graudenz Feuer, durch welches das Wohnhaus, die Stallungen und zwei Scheunen eingeäschert wurden. Von allen Gebäuden ist nur eine alte Scheune und ein Schweinestall stehen geblieben.

— Marienwerder, 30 April. Der heutige Kreistag hat die Vorlage des Kreisausschusses über die Betheiligung des Kreises an dem Bau einer Kleinbahn von Russenau nach Marienwerder und von dort über Kurzebrack, Johannisdorf nach Mewe und Gr.-Falkenau im Wesentlichen nach den Anträgen des Kreisausschusses einstimmig angenommen. Abgelehnt wurde nur die Bestimmung, nach welcher die Zins- und Tilgungsraten, soweit erforderlich, zu 1/4 vom Kreise und zu 3/4 von den betheiligten Gemeinden im Wege der Mehrbelastung mit Kreisabgaben aufgebracht werden sollten.

— Konitz, 29. Mai. In der Nähe unserer Stadt wird im Herbst ein großes Kavalleriemanöver stattfinden. Für die Hauptübung ist das Gelände zwischen Groß-Paglau und Königl. Neukirch ausersehen. Wie verlautet, soll der Kaiser die Absicht haben, dem Manöver beizuwohnen. In diesem Falle soll der Kaiser gebeten werden, der alsdann stattfindenden Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals beizuwohnen.

— Tiegenhof, 30. Mai. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der hiesigen Zuckerfabrik findet am 10. Juni vor dem hiesigen Amtsgericht eine Gläubiger-Versammlung statt.

— Insterburg, 30. Mai. Das Hotel „Kronprinz von Preußen“, welches sich lange Jahre in dem Besitz der Familie Günther befunden hat, ist für 197 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann Badszon aus Angerburg übergegangen.

— Insterburg, 28. Mai. „Um besser fortzukommen“, wie er sich äußerte, oder richtiger, um besser stehlen zu können, wollte der Instmann Karl Haus aus Tzingellen katholisch werden. Vor seiner Taufe nahm er Religionsunterricht bei dem Kuratus Hennig in Goldap. Zu diesem Zwecke sollte er Herrn H. am 19. März d. Js. nach dem Gottesdienst besuchen. Er erschien aber während der Andacht in der Wohnung des Geistlichen und stahl hier 170 bis 180 Mk. baares Geld. Seiner Frau theilte er mit, daß er für das „Umtaufen“ 60 Mk. erhalten habe. Da er sich im wiederholten Rückfalle befand, erkannte die Strafkammer gegen ihn auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— Bromberg, 30. Mai. Der Bromberger Reiter-Verein veranstaltet sein Rennen am 25. Juni in Bromberg. Die Betheiligung verspricht sehr rege zu werden, da unter anderen Rennen das Bromberger Jagdrennen mit einem Preise von 1000 Mk. ausgestattet ist.

— Inowrazlaw, 28. Mai. Das hiesige Steinsalzbergwerk ist mit der Errichtung einer großen Gipsmühle beschäftigt, in welcher Gips für Kunstzwecke hergestellt wird. Es ist der Verwaltung gelungen, ein großes Gipslager zu finden, und die technische Leitung besitzt die Kenntniß eines Verfahrens, welches die Gewinnung von Kunstgips garantirt. Auch die Maschinenanlagen werden demgemäß erheblich vergrößert. Man darf sonach demnächst einer sehr günstigen Entwickelung des Verfahrens entgegensehen.

— Inowrazlaw, 30. Mai. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung kam zunächst eine dringliche Sache zur Berathung. Die Eisenbahndirektion hat beschlossen, am hiesigen Bahnhof ein viertes Bahngeleise zu legen. Da die Bahnhofstraße dem großen Verkehr kaum genügt und in nächster Zeit auch noch durch Anlage einer elektrischen Bahn in Anspruch genommen wird, so besagt ein von den meisten Stadtverordneten unterzeichnetes Gesuch, der Magistrat wolle mit allen Mitteln dahin wirken, daß die Eisenbahndirektion das neue Geleise unterirdisch anlege, und daß der Kruschwitzer Weg direkt nach dem Güterboden führe. Die Versammlung nahm diesen Antrag einstimmig an. Dann bewilligte die Versammlung 3600 Mk. zur Pflasterung des Hagersweges. — Das Grundstück Synagogenstraße 14, den Cohn'schen Erben gehörig, hat Herr Hof von hier für 3000 Mk. gekauft. — Ferner hat Herr Hausbesitzer Hirsch sein Hausgrundstück in der Krämerstraße an Herrn S. Kaczynski verkauft. Der Kaufpreis beträgt 10 200 Mk.

— Santomischel, 29. Mai. Das Gut Polwica mit Vorwerk Luboniec, bisher dem Grafen Niegolewski auf Niegolewo bei Buk gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Wiese in Dachowo bei Kurnik übergegangen. Das Gut ist 2800 Morgen groß und der Kaufpreis beträgt 400 000 Mark. Zu dem Gute gehört auch die bekannte Eduards-Insel bei Santomischel.

Lokales.

Thorn, 1. Juni 1899.

[Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 31. Mai 1899, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats: Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr, sowie die Stadträthe Kriwes, Löschmann, Matthes und Tilk. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. Derselbe giebt vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntniß von dem Eingang einer Denkschrift des Herrn Töchterschul-Direktors Dr. Maydorn gegen einen im Magistrat erwogenen Erweiterungsbau des Mädchenschulgebäudes in der Gerberstraße durch Aufsetzen eines weiteren Stockwerkes auf die beiden Seitenflügel des Gebäudes. Wie wir vorweg bemerken, ist man in der Schuldeputation und im Magistrat selber von diesem Plane bereits wieder abgekommen, weil damit mannigfache Nachtheile verknüpft sein würden. Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Verwaltungs-Ausschuß.

Berichterstatter für den Verwaltungs-Ausschuß ist Stadtv. Kordes. Der Magistrat beantragt die Gewährung von Remunerationen in Höhe von je 30 Mark an die vier städtischen Vollziehungsbeamten für die Einziehung der Kanalgebühren und des Wasserzinses. Stadtv. Adolph meint, es handele sich hier doch wohl um eine Neuerung; bisher hätten die Vollziehungsbeamten doch nur für die Zustellung der Staatseinkommensteuer-Veranlagungen eine besondere Vergütung erhalten. Bürgermeister Stachowitz: Um eine Neuerung handele es sich allerdings; die Vollziehungsbeamten hätten aber durch die Einziehung der gedachten Gebühren eine ziemlich erhebliche Arbeit und hin und wider auch wohl kleine Ausfälle; deshalb sei die Bewilligung einer kleinen besonderen Entschädigung dafür wohl angebracht. — Die Versammlung stimmt dem zu und bewilligt den vier Vollziehungsbeamten je 30 Mark.

Die Wahl eines Stadtbaurathes, welche wieder auf der Tagesordnung steht, wird abermals auf einige Zeit verlagt. Wie der Vorsitzende hierbei ausführt, seien weder die für die Wahl eingesetzte Kommission noch die vereinigten Ausschüsse in der Lage, der Versammlung einen von den wenigen Herren, die sich bisher um die Stelle beworben haben, zur Wahl zu empfehlen. Man hat deshalb beschlossen, die Stelle nochmals auszuschreiben, ohne daß die schon für die letzte Ausschreibung festgesetzten Anstellungsbedingungen geändert werden. Die Zeit dränge ja auch nicht so sehr, daß man etwa gezwungen wäre, jetzt eine Wahl zu treffen, die man später vielleicht zu bereuen habe.

Der Polizeisekretär und Rathhaus-Kastellan Menke hat ein Gesuch um Regelung seiner Einkommensverhältnisse eingereicht. Herr M. ist vor einigen Jahren als zweiter Polizeisekretär (an Stelle des verstorbenen Herrn Wegener) mit einem Anfangsgehalt von 1600 Mark angestellt worden und hat außerdem als Nebenamt noch die Rathhaus-Kastellanstelle erhalten. Für das letztere Amt bezieht er keine baare Entschädigung, sondern erhält dafür freie Wohnung im Rathhause, Holz und Licht im Werthe von 450 M., die in dieser Höhe im Etat geführt werden und, ebenso wie das Polizeisekretär-Gehalt, pensionsberechtigt sind. In seinem Gesuche führt er nun aus, daß er den übrigen städtischen Beamten gegenüber, denen bekanntlich vor einiger Zeit ein Wohnungsgeld in Höhe von 10 Prozent ihres Gehaltes bewilligt worden ist, falls sie nicht Dienstwohnung haben, im Nachtheile sei; denn er habe nicht als Polizeisekretär Dienstwohnung, sondern die freie Wohnung bilde für ihn das Entgelt für sein Nebenamt als Rathhaus-Kastellan. Er bittet daher, ihm auch, wie den übrigen städtischen Beamten, die 10 Proz. seines Gehaltes als zweiter Polizeisekretär als Zulage zu diesem Gehalt zu bewilligen. — Der Magistrat ist diesem Gesuche nicht beigetreten, beantragt vielmehr, Herrn Menke sein Dienstalter bis zum 1. Oktober 1892 zurückzudatiren, was eine Gehaltssteigerung um 150 Mk. bedeuten würde, gegen eine solche um 160 Mk. im anderen Falle. Der Ausschuß hat aber die Ausführungen des Herrn M. als durchaus zutreffend anerkannt und empfiehlt, Herrn M. gemäß seinem Antrage die 10 Proz. Zulage zu seinem Gehalt als 2. Polizeisekretär zu bewilligen. — Die Versammlung beschließt nach diesem Ausschußantrage.

Die städtische Ziegelei hat bei der unlängst erfolgten Auflösung des Ziegeleibetriebes größere Bestände von Ziegeln zurückbehalten, die jetzt beim Neubau der Knabenmittelschule zur Verwendung kommen. Da nun natürlich auch die Ziegeleikasse aufgelöst wird, so werden für die Ziegel die angemessenen Preise festgesetzt, welche der Ziegeleikasse gutgeschrieben werden und mit denen andrerseits die Schulhausbaukasse belastet wird. Es handelt sich hierbei also nicht um ein Geschäft für die Ziegelei oder die Stadt, sondern lediglich um eine Umbuchung.

Der Magistrat beantragt die Einsetzung einer besonderen Baukommission für den Neubau der Knabenmittelschule, deren hauptsächlichste Aufgabe in der Zuschlagsertheilung für die einzelnen Bauarbeiten bestehen soll, weil man den Bau möglichst schnell unter Dach bringen und dieserhalb jede Zeitversäumniß vermeiden will, die entstehen würde, wenn für die Zuschlagsertheilungen jedesmal erst die Einberufung einer Stadtverordneten-Sitzung abzuwarten wäre. Der Magistrat hat seinerseits Herrn Stadtrath Kriwes in diese Kommission gewählt; die Stadtverordneten-Versammlung wählt als ihre Vertreter die Herren Mehrlein, Wegner, Kotze und Hartmann, die soweit sie anwesend sind, die Wahl auch annehmen. — Stadtrath Kriwes hebt bei dieser Gelegenheit noch hervor, die Versammlung könne versichert sein, daß er keine der Positionen des Anschlages überschreiten werde.

Der Erste Staatsanwalt in Thorn hat bei der Stadt die Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Versicherung der bei der Straßenreinigung beschäftigten Gefangenen gegen Unfall beantragt. Die Kosten hierfür stellen sich (bei 1/2 Pfennig pro Tag und Kopf) auf etwa 12 Pfg. täglich oder noch nicht ganz 40 Mk. im Jahr. Die Versammlung bewilligt diesen Beitrag. Das Kündigungsrecht ist der Stadt vorbehalten. — Als Bezirks- und Armenvorsteher für den Bezirk IXa und als Armendeputirter für das 3. Revier des II. Bezirks werden die bisherigen Inhaber dieser Aemter wiedergewählt. — Dem Vertrage mit Frau Heise über Pachtung von 9,828 Hektar Abholzungsländereien an der Bromberger Chaussee bei Ziegelei Wiesenburg vom 1. Oktober d. J. ab auf die Dauer von drei Jahren wird die Zustimmung ertheilt. — Von einer an die Versammlung ergangenen Einladung zum 19. westpreußischen Feuerwehrtag in Dt. Krone am 9. Juli d. J. wird Kenntniß genommen. — Zwei bei der Reparatur des Kruges in Barbarken beschäftigt gewesenen Arbeitern werden für ihnen bei dem Brande des Nebenkruges verbrannte Sachen Entschädigungen in Höhe von 10 Mk. bezw. 7,50 Mk. bewilligt.

Die Firma Plötz & Meyer hat ein Gesuch eingereicht, ihr mit Rücksicht auf die großen Opfer, welche sie für die Verschönerung des Ziegeleiparks aufgewendet hat, städtischerseits noch mehr entgegenzukommen und ihr das jetzt frei werdende Ziegelmeisterhaus zur Unterbringung des Ziegeleipersonals zu überlassen und ihr ferner das Wasser zum Speisen der Fontaine im Ziegeleipark zum Preise von 3 Pfg. pro Kubikmeter abzugeben. Die Versammlung lehnt dem Antrage des Magistrats gemäß den ersten Theil des Gesuches vollständig ab, da das Ziegelmeisterhaus wahrscheinlich zur Wohnung für einen städtischen Hilfsförster eingerichtet werden wird; für das Wasser zum Speisen der Fontaine setzt die Versammlung, gleichfalls nach dem Antrage des Magistrats den tarifmäßig niedrigsten Satz fest, nämlich 6 Pfg. pro Kubikmeter, jedoch auf Antrag des Herrn Kriwes mit dem Zusatz „widerruflich“. Ein besonderer Wassermesser zur Messung des Wasserverbrauchs ist in die Fontaine eingebaut.

Der Magistrat beantragt die Fischerei und Eisnutzung im sog. todten Weichelarm auf die Dauer von drei Jahren gegen eine Jahrespacht von 145 Mk. an Herrn Kaufmann Berlowitz zu verpachten. — Stadtv. Leutke bittet diesem Antrage nicht stattzugeben, sondern die Fischerei- und Eisnutzung getrennt auszuschreiben, und zwar die erstere sogleich, die Eisnutzung erst zum Herbst. — Oberförster Bähr verspricht sich hiervon keinen Vortheil; Herr Leutke, der die Fischerei früher hatte, habe hierfür im letzten Termin nur 35 Mk. geboten, während die Pacht früher 59 Mk. betrug. Das Eis aus diesem todten Arm sei unrein und werde nicht gern gekauft, wenn anderes Eis da ist. — Die Versammlung stimmt hierauf fast einstimmig dem Magistatsantrage zu.

Zur Bepflanzung der Lehmgrube im Ziegeleiwäldchen zur Regulirung der Böschungen und Festlegung der Wege, die in dem jetzt zu einer schönen Parkanlage umgeschaffenen Becken angelegt sind, hat die Versammlung s. Z. 500 Mk. bewilligt. Diese Summe hat aber nicht gereicht, und die Versammlung bewilligt deshalb ohne Debatte weitere 500 Mk. Hiervon sind 350 Mk. bereits ausgegeben.

Die Erbauung eines Stadttheaters bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung, welcher die Versammlung geraume Zeit in Anspruch nimmt. Die zur Prüfung der Theaterbaufrage eingesetzte Kommission hat sich vor einiger Zeit nochmals eingehend mit der Sache beschäftigt und ist hierbei zu dem Ergebniß gekommen, für die Erbauung des Stadttheaters das Uebrick'sche Projekt zur Grundlage zu nehmen und rund 300 000 Mk. zu dem Bau zu bewilligen. Der Magistrat hat sich den Beschlüssen der Kommission angeschlossen und stellt nun folgenden Antrag:

a. Das Theater städtischerseits zu bauen und rund 300 000 Mark zu dem Bau bewilligen; b.) die Baukosten nach einem besonders aufgestellten und dem Antrage beigefügten Plane aufzubringen; c) dem Bau das Uebrick'sche Projekt zu Grunde zu legen und Herrn Uebrick auch die Bauleitung, Abrechnung etc. gegen eine Vergütung von 10 000 Mark zu übertragen, jedoch mit der Maßgabe, daß Herr Uebrick der Oberleitung des Stadtbauraths untersteht und sich mit etwaigen Aenderungen an seinem Projekt einverstanden erklärt. — Von einer weiteren Prüfung des Uebrick'schen Entwurfes durch Fachmänner soll abgesehen werden.

Für die Aufbringung der Baukosten in Höhe von 300 000 Mark ist folgender Plan aufgestellt: 50 000 Mk. unverzinslich aus städtischen Mitteln, 25 000 Mk. gleichfalls unverzinslich von Privaten, Vereinen etc., 50 000 Mk. mit mindestens 2 Proz. verzinsliche Antheilscheine, 50 000 Mk. als verzinsliches und zu amortisirendes Darlehn aus der Feuersocietätskasse und 65 000 Mk. desgleichen aus der Kämmereikasse; hierzu hofft man ferner auf eine einmalige größere Beihilfe des Kaisers, wozu nach den bisherigen Verhandlungen wohl Aussicht vorhanden ist; sollte von Sr. Majestät kein einmalige größerer Beitrag, sondern eine laufende jährliche Subvention bewilligt werden, so wäre der entsprechende Fehlbetrag an der Bausumme anderweitig, und zwar auch verzinslich und amortisirbar aufzubringen. — Man hat auch schon einen vorläufigen Haushaltplan für das künftige Theater, aufgestellt, für den natürlich noch keine besonders festen Unterlagen vorhanden sind. Dieser Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 9150 Mark ab. Es wird danach angenommen, daß eine gute auswärtige Truppe hier im Laufe des Winters 50 Vorstellungen giebt und für jede Vorstellung 30 Mk. Miethe zahlt, macht 1500 Mk.; dazu kommen an Einnahmen noch etwa: 400 Mk. aus Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen, die im Theater abgehalten werden, 500 Mk. aus den Garderoben, 750 Mk. Miethe aus der Theater-Restauration, — macht zusammen Einnahmen 3150 Mk., sodaß die Stadt zur Unterhaltung des Theaters einen jährlichen Zuschuß von 6000 Mk. aus der Kämmereikasse zu leisten hätte.

Der Ausschuß ist dem Antrage des Magistrats in vollem Umfange beigetreten mit der alleinigen Abweichung, daß er die Zugeständnisse an Herrn Uebrick in diesem Beschlusse noch nicht festgelegt wissen will. — Stadtv. Leutke ist sehr dafür, daß man so bald wie möglich ein Theater baue, nur erscheine es ihm unverständlich, daß der Magistrat beantrage Herrn Uebrick ohne Weiteres 10 000 Mk. für sein Projekt zu bezahlen; daß man so hohe Summen für ein Projekt aufwende, sei doch sonst nicht üblich.

Bürgermeister Stachowitz giebt eine ausführliche Erläuterung der Magistratsvorlage. Als die Versammlung sich das letzte Mal mit der Theaterbaufrage beschäftigte, forderte der Magistrat die Bewilligung von 25 000 Mk. zur Einforderung von Projekten, zur Prämiirung der besten Entwürfe etc. Die Versammlung lehnte diese Forderung aber ab, beschloß vielmehr damals, das Uebrick'sche Projekt durch Fachleute prüfen zu lassen. Wir wollten diesen Beschluß ausführen, doch da stellte sich heraus, daß dies auch eine sehr kostspielige Sache geworden wäre, denn die Gutachten sollten jedes 1000 bis 1500 Mark kosten. Inzwischen hat aber Herr Uebrick selber Gutachten beigebracht, die sich übereinstimmend durchweg günstig über sein Projekt aussprechen; in dem Entwurf — so heißt es in den Gutachten — sei zwar Alles möglichst einfach gehalten, was bei dem für den Bau ausgesetzten Preise ja auch nicht anders angehe; aber der Entwurf sei überall zweckentsprechend, und auch gegen die Façade, wenn sie auch einfach gehalten sei, lasse sich Erhebliches nicht einwenden. — Deshalb haben die Theaterbau-Kommission und der Magistrat übereinstimmend beschlossen, auf der Grundlage des Uebrickschen Projektes in der Sache weiter vorzugehen. Redner bespricht dann des Näheren den Plan zur Aufbringung der Kosten, die Frage eines größeren kaiserlichen Gnadengeschenkes oder eines laufenden jährlichen Zuschusses Sr. Majestät etc. und fährt dann fort: Die Grundlagen sind ja naturgemäß noch etwas unsicher, aber es wird uns doch wohl gelingen, die 300 000 Mk. aufzubringen. Auch der vorläufig aufgestellte Etat ist ja noch auf mancherlei Ungewisses aufgebaut; ob wir z. B. 30 Mk. Miethe pro Abend bekommen werden, oder weniger, oder vielleicht auch einmal garnichts, — das steht ja Alles noch auf einem zweifelhaften Blatt, und es ist daher wohl möglich, daß der städtische Zuschuß aus der Kämmereikasse, den wir auf 6000 Mark jährlich angenommen haben, vielleicht auf 8- oder 10 000 Mark steigen wird. Aber das kann uns doch nicht abhalten, das kommt der Stadt und ihrer Bürgerschaft dann doch auch wieder in anderer Weise zugute. Herr Uebrick hat erklärt, daß er der Stadt sein Projekt nicht überlasse, wenn ihm nicht gleichzeitig die Bauleitung übertragen würde: wir haben geglaubt, ihm das zugestehen zu sollen, jedoch unter der Bedingung, daß der Stadtbaurath die Oberaufsicht führt. Die Herrn Uebrick zu gewährende Vergütung haben wir auf 10 000 Mk. angenommen, weil Herr Uebrick doch schon sehr bedeutende Kosten, ich glaube über 2000 Mk. gehabt hat. (Soweit wir unterrichtet sind, belaufen sich die baaren Ausgaben, die Herr Ue. bei seinem Projekt bisher gehabt hat schon auf ganz beträchtlich, wir glauben mehrere tausend Mark, mehr, als Herr St. annimmt. D. Red.) Der Ausschuß will sich Herrn Uebrick gegenüber noch nicht so weit binden, als wir, die Kommission und der Magistrat es wollten, sondern vorläufig nur das Uebrick'sche Projekt zu Grunde gelegt wissen. Ich glaube auch, daß dies vorläufig genügt Die Hauptsache ist, daß wir heute

den Beschluß fassen, ein Theater für 300 000 M. zu bauen; auf dieser Grundlage werden wir dann schon weiter vorgehen. Es muß doch endlich wirklich etwas Greifbares geschehen. Daß wir gegenwärtig ohne Baurath sind, ist kein Hinderniß; denn bis wir wirklich zum Bau kommen, darüber vergeht doch noch einige Zeit, bis dahin werden wir schon wieder einen Baurath haben. Was den von uns angenommenen Zuschuß aus städtischen Mitteln betrifft, um hierauf nochmals zurückzukommen, so zahlen andere Städte ja zugleich höhere, zum Theil ungeheure Summen, Bromberg z. B. etwa 25 000 Mk. jährlich. Aber so wollen wir nicht wirthschaften, wir wollen uns keine eigene Stadttheater-Gesellschaft zulegen, die den ganzen Winter Tag für Tag spielt; dazu ist Bromberg nicht groß genug und Thorn noch weniger. Wenn hier eine auswärtige gute Gesellschaft den Winter über etwa 50 Vorstellungen giebt, wie wir das in unserer Vorlage angenommen haben, so reicht das für unsere Verhältnisse vollkommen aus, und wir haben dann auch eher Aussicht, daß das Interesse an dem Theater ein reges ist und bleibt.

Stadtv. Schlee ist fest überzeugt, daß wir allerhöchstens 100.000 Mk. aus städtischen, privaten 2c. Mitteln als unverzinslichen Beitrag zu den Baukosten bekommen werden und daß wir die übrigen 200.000 Mk. mit 5. Proz. verzinsen und amortisiren müssen, also mit jährlich 10.000 Mk. Auch wenn wir von Sr. Majestät 10.000 Mk. jährlichen Zuschuß bekommen würden, so würden wir nach Ansicht des Redners doch immer 12 bis 15 000 Mk. jährlich aufbringen müssen. Wir könnten das aber trotzdem ruhig riskiren und den Antrag des Ausschusses annehmen. Die 10 000 Mk. Vergütung an Herrn Uebrick würden selbstverständlich nur dann zahlbar sein, wenn er wirklich sein Projekt hergiebt, die Bauleitung führt, alle Abrechnungen besorgt u. s. w. — Stadtv. Plehwe erwidert den Ausführungen des Herrn Leutke gegenüber, daß die Entschädigung von 10 000 Mk. für Herrn Uebrick nichts weniger sei als zu hoch; wir hätten für unser Schulprojekt doch schon fast 10.000 Mk ausgegeben, ohne Bauleitung und alles Andere, was sonst noch daran hängt. — Stadtv. Leutke ist dagegen, daß ein Theil der Baukosten durch milde Gaben aufgebracht werden solle; die ganzen Kosten müßten von der Stadt getragen werden. — Stadtv. Kordes würde es am liebsten sehen, wenn 200 000 Mk. der Baukosten auf dem Wege einer Anleihe aufgebracht würden, worauf Bürgermeister Stachowitz erwidert, daß eine Anleihe für solche Zwecke nicht statthaft sei.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats mit der Abänderung des Ausschusses mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Das diesjährige Janitzenfest soll durch eine Fahrt nach Ollek durch den Wald, mit einer Musikkapelle auf einem Leiterwagen vorweg, gefeiert werden; nach der Rückkehr von Ollek soll im Park von Weißhof, bezw. im Ziegeleipark oder Artushof ein gemeinschaftliches Essen stattfinden. Die Versammlung erklärt sich mit der Fahrt nach Ollek einverstanden. Zur Vorbereitung des zweiten Theiles des Festes wird eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Kriwes (als Vertreter des Magistrats) und Leutke und Adolph (als Stadtverordneten).

Zur Beschaffung von Schulklassen für die höhere Töchterschule, wo bereits großer Raummangel herrscht, soll in dem Grochowski'schen Hause, Junkerstraße 6, wo schon bisher eine Klasse untergebracht ist, eine ganze Etage gemiethet werden. Der Miethspreis beträgt einschl. Heizung und Reinigung 1200 Mk. jährlich. Bürgermeister Stachowitz theilt hierbei mit, daß man das Projekt, das Mädchenschulgebäude durch einen Ausbau zu erweitern, jetzt fallen gelassen hat, wie wir eingangs schon erwähnten. Es stehe uns wieder ein neuer Schulbau in Aussicht; in welcher Weise, darüber werde der Versammlung noch eine Vorlage zugehen. Stadtv. Kordes meint, es sei wohl das Beste, eine neue Gemeindeschule zu bauen und dann die Mädchenmittelschule aus dem jetzigen Gebäude herauszulegen. — Der Einrichtung einer neuen Lehrerstelle an der Bürgermädchenschule wird zugestimmt und von der Berufung des Lehrers Panzram von der 2. Gemeindeschule wird Kenntniß genommen. — Der Handarbeitsunterricht an der 4. Gemeindeschule auf Jakobsvorstadt wird dem Frl. Piatkowski gegen ein jährliches Honorar von 360 Mk. übertragen; eine feste Anstellung der Dame erfolgt hierdurch nicht. Von der Berufung des Lehrers Nüsing aus Mocker an die 2. Gemeindeschule wird Kenntniß genommen.

Von den weiteren Beschlüssen heben wir heute kurz noch Folgendes hervor: Zur Umpflasterung einiger besonders schadhafter Strecken der Bromberger Straße wurden 7000 Mark bewilligt. Die Südseite des Altstädtischen Marktes, von der Heiligegeist- bis zur Seglerstraße soll mit besserem schwedischem Granitpflaster versehen werden; die Fugen werden mit Asphalt ausgegossen. Das alte Material von dieser Stelle wird zur Pflasterung der Kirchhofstraße verwendet. Die Arbeiten werden an Herrn Grosser hierselbst freihändig vergeben. Für den Neubau der Knabenmittelschule erhalten u. A. den Zuschlag auf ihre Forderungen die Herren Uebrick für Erd- und Maurerarbeiten, Walter Mocker auf Mauersand, Dietrich & Sohn auf Träger, Säulen, Schienen, etc., Gebrüder Pichert auf Asphaltarbeiten, Thorner Ziegeleivereinigung und Plehwe auf Ziegel. Das Hinterhaus des Artushofes wird für 12 000 Mark jährlich auf 3 Jahre an Herrn Lokomotivführer Marchlewicz vermiethet. Die städtische Oberförsterstelle soll zu den bisherigen Bedingungen neu ausgeschrieben werden, jedoch soll der neue Inhaber der Stelle statt 1000 Mark Wohnungsgeld, Dienstwohnung auf dem städtischen Gute Weißhof erhalten. (Schluß folgt.)

÷ [Personalien.] Der Kataster-Landmesser Hermann Krug in Kassel ist zum Kataster-Kontroleur ernannt und ihm die Verwaltung des Katasteramtes Soldau übertragen worden. — Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Amtsgerichtsrath Lang-Heinrich in Schwetz verliehen worden. — Der Regierungsreferendar Dr. jur. Steputat aus Danzig hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

W [Zu Landschafts-Kommissaren] sind ernannt: Für den Kreis Briesen Gutsbesitzer Buchholz in Szeroslugi, für den Kreis Graudenz Gutsbesitzer Rudolf Klatt in Lessen, für den Kreis Rosenberg Gutsbesitzer Zielke in Liebsee und Schirmann in Quirren, für den Kreis Schwetz Gutsbesitzer Karsten in Louisenhof und für den Kreis Marienburg Gutsbesitzer Ziehm in Damerau.

R [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

+ [Ruderverein.] Das Anrudern des Rudervereins ist vom kommenden Sonntag, den 4. Juni, auf 8 Tage später, den 11. Juni, verlegt worden.

+ [Radwettfahren.] Zu dem am Sonntag, den 4. Juni hier stattfindenden Rennen sind 30 Nennungen eingegangen. Das Rennen wird insofern interessant werden, als zu jedem Lauf mehrere Vorläufe stattfinden müssen, und wie wir hören auch gute Kräfte gemeldet haben, u. A. Steiner (Breslau, Meisterfahrer von Schlesien), Robert Camin (Breslau) Bartloch, Liebrecht (Breslau), Szendzig, Krüger (Stettin), Eicktoff, Stark (Charlottenburg), Freitag und Schülschner (Breslau), W. Hinz (Bromberg), Paul Röhr (Danzig), L. Franz und Fomhoff (Gleiwitz), Müller (Nakel), Kelch, Sand (Königsberg), Krüger und v. Holstein (Lodz Rußland), Reißmuller (Posen). Daß sich sonach ein guter Kampf abspielen wird, ist vorauszusehen und es sei der Besuch des Rennens dem Publikum deshalb bestens empfohlen.

D [Der Circus Bauer] hat auch mit seinen jetzigen Vorstellungen auf dem Platz am Bromberger Thor wieder gezeigt, daß er zu den durchaus guten Unternehmungen auf diesem Gebiete gehört. Das Pferdematerial ist von guter Beschaffenheit und vortrefflich dressirt; man kann dort zum Theil wirklich ganz hervorragende Leistungen beobachten. Auch sonst sind die Darbietungen des Circus, was Spezialitäten-Vorführungen, Clowns 2c. betrifft, recht anerkennenswerth, so daß wir den Besuch der Vorstellungen allen Freunden der Circuskünste nur angelegentlich empfehlen können.

V [Deutsche Kolonialgesellschaft.] Zu dem gestrigen Herrenabend der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft hatten sich ca. 20 Herren eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins Herr Oberlehrer Entz eröffnete die Versammlung gegen ½9 Uhr und ergriff sofort das Wort zu einem Referate über seine Theilnahme als Vertreter der hiesigen Abtheilung an der kürzlich in Berlin abgehaltenen Haupt-Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft unter dem Vorsitze des Herzog Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. In eingehender Weise referirte Redner über die Berathungen und Beschlüsse der Versammlung, welche er jedoch nach Beschluß d r Hauptversammlung nicht der Oeffentlichkeit zu übergeben hat. Als Ergebniß der Hauptversammlung ist u. A. die Anregung des Vorstandes zur Verbindung der nächstliegenden Abtheilungen zu einem Gauverband — Oberweichselgau — zu betrachten, um durch die dadurch erlangte Stärke stimmberechtigt zu sein. Auch brachte Referent den Beitritt der hiesigen Abtheilung als corporatives Mitglied zum Westpreußischen Flottenverein in Danzig zur Kenntniß, um einer späteren Zersplitterung in dieser Richtung wirksam entgegenzutreten, da die Kolonial-Vereine in der Verfolgung des Ziels der Erreichung einer starken Flotte mit genanntem Vereine Hand in Hand gehen. Einer Beschlußfassung des Kolonialrathes, dahingehend, Auskunftsstellen für Auswanderer nach den Kolonieen in den einzelnen Abtheilungen zu errichten, hat der hiesige Kolonial-Verein entsprochen und dürfte diese Einrichtung bei der Schwierigkeit des Fortkommens in den Kolonieen für nicht mit den Verhältnissen Vertraute eine segensreiche sein.

} [Polnischer Landtagskandidat.] Das polnische Centralwahlkomitee für Westpreußen macht bekannt, daß Herr Wladislaus v. Wolszlegier (ein Pole) als Kandidat für die Landtagsnachwahl im Wahlkreise Schlochau-Konitz-Tuchel aufgestellt worden ist; das Komitee fordert gleichzeitig die dortigen polnischen Wahlmänner auf, am Wahltage nur für den polnischen Kandidaten zu stimmen.

A [Der einjährige Militärdienst der Volksschullehrer] gelangt mit dem 1. Januar k. J. zur Einführung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß während des Dienstjahres eine Fortzahlung des Lehrergehalts, wie sie bisher bei der zehnwöchentlichen Dienstzeit stattfand, nicht mehr in Anwendung kommt.

N [Präsentation von Wechseln.] Dem Gesuch an den Staatssekretär des Reichspostamts, daß bei der Präsentation von Wechseln durch die Post in gleicher Weise verfahren werde, wie Seitens anderer Behörden und der Banken, und zwar in dem Sinne, daß die bei diesen übliche zweitägige Frist auch von der Reichspost zugestanden werde, ist von Herrn v. Podbielski entsprochen worden.

F [Ueber die Entlassung der Schulkinder] hat die Kgl. Regierung in Marienwerder unter dem 15. Mai eine Verfügung erlassen, in welcher es u. A. heißt: Wir bestimmen hiermit ausdrücklich, daß den Kindern die Entlassung am Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres nur dann versagt werden soll, wenn sie noch nicht bis zur Oberstufe gelangt sind und zwar auch dann nur bis zu dem auf die Vollendung des 14. Lebensjahres folgenden allgemeinen Entlassungstermin zu Ostern und Herbst.

D [Strombereisung.] Der Königliche Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ traf gestern aus Plehnendorf hier ein. An Bord befanden sich die Herren Strombaudirektor Goertz, Wasserbauinspektor Clausen und Regierungsbaumeister Flebbe. Der Dampfer fuhr bis zur russischen Grenze, kehrte bald nach Thorn zurück und dampfte eine Stunde später stromab wieder nach Danzig.

D [Die Heilsarmee] hat auch schon nach Thorn ihre Vortruppen geschickt. Gestern durchzogen wieder, wie schon einmal vor einiger Zeit, Heilsarmeesoldatinnen die Stadt und boten in öffentlichen und Privatlokalen ihre Broschüren á 10 Pfg. unter gemüthlichem Zureden an. Sie fanden aber nur wenig Gegenliebe.

— [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Magistrat zu Graudenz, Hilfsbote, Gehalt 720 Mark. — Zum 1. September, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Marienwerder, Registraturgehilfe, Gehalt monatlich 75 Mark. — Zum 1. September, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. September, beim Kaiserlichen Postamt Stettin I, Briefträger, Gehalt 900 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

ρ [Zum gerichtlichen Verkauf] des im Grundbuche von Rubinkowo Band I Blatt 18 auf den Namen des Schiffers Anton Rysiewski in Mocker eingetragenen Grundstücks stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 1330 Mark gab der Eigenthümer Julius Günther im Mocker ab.

⊙ [Ein großes Hirschgeweih] mit Oberschädel haben gestern Flissaken hier zum Kauf ausgeboten. Sie hatten es aus der Weichsel herausgeholt, wo es eine lange Reihe von Jahren im Wasser gelegen haben mag.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,18 Meter über Null, Wassertemperatur 15 Grad R. Angelangt die Dampfer „Graf Moltke“ aus Brahnau und „Montwy“ mit Ladung aus Danzig bezw. Bromberg, 2 Kähne mit Steinen aus Nieschawa, 3 Kähne mit Weizen, 1 Kahn mit Wicken aus Warschau bezw. Plock. Abgefahren sind 2 Zillen mit Melasse nach Dessau, 1 Kahn mit Schnitthölzern nach Berlin, 2 Kähne mit Steinen nach Fordon, 1 Kahn mit Waldfaschinen nach Schulitz, 1 Kahn mit alten Geschossen und Blei nach Spandau. Eingegangen sind 6 Traften Rundkiefern, Eichenschwellen und Mauerlatten, abgeschwommen 9 Traften nach Schulitz nnd Danzig.

---

r Mocker 1. Juni. Der Ehefrau des Invaliden Julius Zielinski hier ist mit Unterstützung des Herrn Regierungspräsidenten und der Gemeinde Mocker eine Nähmaschine zum Preise von 60 Mk. zum Geschenk gemacht.

— Culmsee, 30. Mai. Ein falsches Zweimarkstück wurde bei dem Kaufmann Unterstein hier in Zahlung gegeben und polizeilich beschlagnahmt. — Wegen Verdacht des Meineides wurde die Dienstmagd Zientlewski von hier verhaftet.

Vermischtes.

Von dem deutschen Forschungsreisenden Dr. Belck liegen aus Wan (Armenien) Nachrichten vor, daß am 1. Juni die gerichtliche Verhandlung gegen die an dem Angriff auf Belck betheiligten Verbrecher beginnt. Die türkischen Behörden zeigen großen Eifer, um die Angelegenheit in einer für Dr. Belck befriedigenden Weise zu erledigen.

Das deutsche Reich ist von der schwedischen Regierung aufgefordert worden, sich an einer internationalen planmäßigen Erforschung der Verhältnisse des nordatlantischen Ozeans und der Ost- und Nordsee zu betheiligen.

Die deutsche Fischerei-Expedition, die vor einer Woche von Hammerfest gegen Spitzbergen abging, ist nach Hammerfest zurückgekehrt. Die Expedition war starkem Eis 10 Meilen südlich von der Bäreninsel begegnet. Das Wetter war schön, der Wind aber während der ganzen Reise entgegen. Schnee lag 1 Meter hoch auf dem Eise.

Zwei Unglücksfälle ereigneten sich in Kiel bei den Vorbereitungen für den Stapellauf des Kriegsschiffes „Ersatz König Wilhelm.“ Der Schiffbaudirektor Hagen stürzte von der Taufkanzel ab, brach das Genick und starb auf der Stelle. Ferner ist der Maschinenbauer Kranich bei der Montage durch einen herabstürzenden Fahrstuhl getödtet worden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 1. Juni. In Gegenwart des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, des Staatssekretärs von Podbielski, des Oberpräsidenten von Köller und zahlreicher Festgäste ist gestern der neue Bahnhof eingeweiht worden.

Wien, 31. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute Nachmittag aus Berlin hierher zurückgekehrt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 1,18 Meter
Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter, Wind W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 2. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 45 Min., Untergang 8 Uhr 12 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 39 Min. Nachts, Unterg. 1 Uhr 45 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 6.	31. 5.		1. 6.	31. 5.
Tendenz der Fondsb.	schw.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98,20	97,20
Russ. Banknoten.	216,80	216,95	" " 4%	101,80	102,—
Warschau 8 Tage	216,65	216,65	Poln. Pfdbr. 4½%	100,20	100,20
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—	Türk. 1% Anleihe C	27,50	27,60
Preuß. Consols 3 pr.	91,90	91,90	Ital. Rente 4%	95 30	95,10
Preuß. Consols 3½ pr.	100,75	100,70	Rum. R. v. 1894 4%	91 90	91,90
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,70	Disc. Comm. Antheile	197,70	197,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,90	91,90	Harp. Bergw.-Act.	205 40	204,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,75	100,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	96 10	95,75
" " 3½% "	97,60	97,60	Weizen: loco i. New-York	86½	—,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			" 70er "	40,—	40,—

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsan. 5%

Während des Umzuges

Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. Juni 1899

bleiben meine Geschäftsräume für den Verkauf geschlossen.

Von Montag, den 5. Juni bis zur Fertigstellung des Neubaues befinden sich meine Verkaufsräume

Baderstraße Nr. 21 neben Restaurant Doss.

Rabattbücher treten mit dem heutigen Tage wieder in Kraft und werden nur auf Wunsch Jedermann gestattet.

Alfred Abraham.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatz-Geschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet

Sonnabend, den 1. Juli 1899,
Montag, „ 3. „ „
Dienstag, „ 4. „ „
Mittwoch, „ 5. „ „
Donnerstag, „ 6 „ „
Freitag, „ 7 „ „

im Lokale des Restaurateurs Wilke hierselbst, Karlstraße 5, statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt Morgens 7 Uhr.

Die zum Ober-Ersatz-Geschäft mittelst besonderer Gestellungs-Ordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tage und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs- und Geburtsschein, rein gewaschen und gekleidet pünktlich einzufinden. **Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servis-Amt (Rathhaus 1 Tr.) zu melden.** Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs 1877 ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878 und 1879.

Thorn, den 30. Mai 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis einschl. 31. Mai d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kaufmann Josaphat Jankowski. 2. Tochter dem Schlossermeister Max Rosenthal. 3. Tochter dem Tischler Eduard Raczynski. 4. Toch. dem Sergeanten im Pionier-Bat. 2 Hermann Wellm. 5. Sohn dem Arbeiter Johann Falkowski 6. unehel. Sohn. 7. Sohn dem Arbeiter Anton Karczewski. 8. Tochter dem Arbeiter Lorenz Nalaskowski. 9. unehel. Tocht. 10. Sohn dem Arbeiter Hermann Lüdtke. 11. Tochter dem Bautechniker Gustav Stadler. 12. Toch. dem Vicefeldwebel und Brigadeschreiber im Inf. Regt. 176 Heinrich Farchmin. 13. Sohn dem Arbeiter Apollinarius Czapinski. 14. Sohn dem Comptirdiener Theophil Kwiatkowski. 15. Tochter dem Schneider Joseph Speina. 16. Tochter dem Schiffsgehilfen Stanislaus Kalinowski. 17. Toch. dem Kgl. Leutnant und Adjutanten im Inf. Regt. 61 Egon Behm. 18. Sohn dem Schlosser Carl Hoffmann. 19. unehel. Sohn. 20. Sohn dem Korbmachermeister Theodor Modmiewski. 21. Sohn dem Restaurateur Paul Bormann. 22. Sohn dem Klempnermeister Hugo Scholz. 23. Tochter dem Bureaugehilfen Hugo Oborski. 24. u. 25. Töch. dem Dekorationsmaler Anton Zielinski, Zwillinge. 26. Tochter dem Stellmacher Gotthold Rohde. 27. Sohn dem Victualienhändler Anton Lukumski. 28. Tochter dem Kirchhofsgärtner Carl Wandelt.

Sterbefälle.

1. Erich Schmidt, 2 M. 23 Tg. 2. Anton Weber, 2 M. 26 Tg. 3. Hedwig Walter, 1 J. 1 M. 11 Tg. 4. Paul Tschammer, 1 J. 6 M. 6 Tg. 5. Thaddäus Jendrzejewski, 6 M. 24 Tg. 6. Arbeiter Andreas Szczepanski, aus Col. Weißhof 46 J. 4 M. 6 Tg. 7. Kaufmann Bernhard Cohn, 69 J. 1 M. 24 Tg. 8. Schlossergesellenfrau Wilhelmine Krajewski, 42 J. 11 M. 26 Tg. 9. Erich Garst 2 M. 26 Tage.

Aufgebote.

1. Arbeiter Theophil Wojnowski und Julianna Szczodrowski, Th. Papau. 2. Restaurateur Carl Meyling und Maria Hempel. 3. Fleischermeister Hermann Schlee und Antonia Raatz. 4. Wirthssohn August Steinke, Gr. Wodek und Amanda Krem Gr. Glinno.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Franz Schnaase mit Marianna Byszewski. 2. früherer Wagenführer bei der elect. Straßenbahn Paul Winter mit Anna Bliemel. 3. Victualienhändler Adolph Rudkiewicz mit Julianna Neumann. 4. Bauführer Alexander Bodey-Düsseldorf mit Hedwig Rapp. 5. Besitzer Adalbert Tatorski-Grzywna mit Malwine Niedzwiecki. 6. Arbeiter Adalbert Makowski mit Wtw. Amalie Schulz geb. Bogumil. 7. Eigenthümer Friedrich Vogt-Rudak mit Lydia Schroeter. 8. Pastor Heinrich Cornelius-Gemünden mit Johanna Habermann.

1 Wohnung,

1. Etage, 3—4 große Zimmer, Alkoven und Zubehör per gleich od. 1. 10. cr. zu vermieth.

Eduard Kohnert.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mocker**, Kreis Thorn, Band XXI Blatt 575 und Blatt 579 — auf den Namen des Einwohners **Albert George** eingetragenen, zu Mocker, Roßgartenstraße Nr. 12 bezw. in den Roßgärten belegenen Grundstücke (a, **Wohnhaus** mit Hofraum b, Pferde- und Viehstall, c, Wohnhaus mit abgesondertem Stall und Waschküche, Acker) am

22. Juli 1899,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,05 Thlr. bezw. 0,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,19,56 bezw. 0,16,14 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Mocker Blatt 575 mit 310 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Für das Grundstück Mocker Blatt 579 sind Gebäude nicht katastrirt

Thorn, den 17. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstraße, Ecke Breitestr., 2 Tr.

(Restaurant Schlesinger.)

Birkenthal
prakt Zahnarzt.

Handarbeits- u. Zeichenstunden

haben am 1. Juni begonnen.

A. Rohdies, Mocker, Thornerstraß 36.
Anmeldungen **Neustädt. Markt 18.**

Die seltene Gelegenheit

für einen kleinen Betrag

1/2 Million

gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geld-Lotterie** geboten. 1/1 Loos à Mk. 10,—, 1/2 à Mk. 5,—, 1/4 à Mk. 2,75 sind zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Leichter Reisewagen u. Schlitten

billig zu verkaufen **Hauptzollamt.**

Standesamt Mocker.

Vom 25. bis 31. Mai 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Güteragenten Wilhelm Gradziewski Col. Weißhof. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Szeferski Col. Weißhof. 3. Sohn dem Arbeiter Franz Norkowski. 4. Sohn dem Telegraphen-Assistenten Wilhelm Helwig. 5. Tochter dem Telegr. Leitungs-Aufseher Robert Lietz. 6. Tochter dem Arbeiter Thomas Jaworski. 7 unehel. Tochter. 8. Tochter dem Arbeiter Michael Grzegorkiewicz. 9. Tochter dem Arbeiter Robert Damaschke. 10. unehel. Tochter. 11. Tochter dem Arbeiter Adolf Mielke. 12. Tochter dem Weichensteller Paul Brocker. 13 unehel. Sohn.

Sterbefälle.

1. Clara Wrobbel, 1 1/2 J. 2 Ernst Busse, 5. J. 3. Helene Berg, 2 M. 4. Klabuhn ohne Vorname unbekannten Alters. 5. Elisabeth Lukaszewski, geb. Buczkowski 81 Jahre. 6 Wladislawa Szelecki, 6 M. 7. Anton Scheibach, 8 Wochen Rubinkowo. 8. Johann Kocieniewski, 2 M. 9. Zieglermeister Peter Samulewitz 74 Jahre.

Aufgebote.

Steinschläger Julius Braun und Amalie Gubarlag geb. Espenhahn.

Eheschließungen.

Arbeit. Johann Jasinski-Katharienflur mit Leonora Laskowski-Schönwalde.

Zum Jahrmarkt

beehrt sich einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Verkauf **echter Schmucksachen** in **Gold, Silber, echt böhmischen Granaten, Amethysten, Türkisen, Bernstein, Jett, Simili,** auch in echter Fassung **Armbänder, Kolliers, Kreuze, Ohrringe** in echtem Gold und Silber, **massiv goldene Ringe.**

Großes Lager in **echten Korallen-Broschen** und **-Ohrringen** in echter Fassung, **Korallen-Kolliers** und **-Schnüren, Uhrketten** für Herren und Damen in Gold-Canier, Gold-Doublee und Talmi-Gold, sowie **Nickelketten.**

Stand: Neustädtischer Markt an der Kirche.

Bei brillanter Beleuchtung bis **Abends 10 Uhr** geöffnet.
Altes Gold und **Silber** wird in Zahlung genommen.

J. Fauda aus Leipzig,

Inh. **Otto Schwahn.**

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Viermalige Eisenbahnverbindung, schöne Lage unmittelbar am Strande, anerkannt häufiger und starker Wellenschlag, bequeme Verbindung mit der 3 km entlegenen Stadt Rügenwalde. Billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Prospekte und Auskunft durch die

Bade-Verwaltung zu Rügenwalde.



Vertreter

gesucht für **Thorn** und **Umgebung** von einer erstklassigen

Billardfabrik.

Hohe Provision. Augenblicklich grosses Geschäft in den kl. russischen Billards zu machen.
Spezialität: Präzision Speisetisch Billard und Carambol.
Näheres u. H. S. 979 **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M.

Zum Ausbessern

und Flicken von Wäsche

in und außer dem Hause empfiehlt sich eine alleinstehende Wittwe.

Brombergerstr. 88, 1 Tr.

Bauplätze

gut gelegen günstig zu verkaufen

Schlossermeister **Majewski,**
Thorn 3, Fischerstr. 49.

Tüchtige

Rock-, Hosen- u. Westen-Schneider

bei hohen Löhnen sucht

A Smolinski, Seglerstr 28.

Kutscher,

der Kavallerist war, sucht

Franz Zährer.

Gesunde Amme

sofort gesucht.

Leutnant **Behm, Brombergerstr. 33.**

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „**Der Erwerb**“, Danzig.

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Krieger- Verein.



1) Zur Fahrt nach Briesen am Sonntag, den 4. Juni Antreten um 9 Uhr 45 Min. am Brückenthor.
2) Das Kinderfest findet nicht am 11. Juni, sondern später statt.

Der Vorstand.

Der Gewerk-Verein

der **Maschinenbau- u. Metallarbeiter Hirsch-Dunker** feiert am **4. Juni** sein erstes

Sommer-Vergnügen

im Victoria Garten.

Von 4 Uhr ab:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Reg. 61.

Reichhaltige Tombola.

Blumen- u Pfefferkuchen Verloosung.

Bei eintretender Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens.
Zum Schluß:
Große Polonaise durch den Garten mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 20 Pf., Kinder frei.
Zum Tanz
Herren 1 Mk., Verbandsgenossen 75 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Um 10 Uhr Vormittags Aufnahme neuer Mitglieder ebenfalls daselbst.

CIRCUS
Wwe. B. Bauer.

auf dem Platz am Bromberger Thor.

Täglich Vorstellung.

Freitag, den 2. Juni 1899:

Grosse Parade-Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.
Alles Nähere die Zettel.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Mit Achtung

Wwe. B. Bauer,
Circusbesitzerin.

„Humor“

allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.

Sonntag, den 4. Juni cr.

im

Ziegelei-Park:

Erstes großes

Sommerfest.

Militär-Concert.

Feuerwerk.

Volksbelustigungen.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Bei eintretender Dunkelheit

Abbrennen des Brillant-Feuerwerks.

und feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zutritt für Jedermann.

Eintrittspreis 25 Pfennig pro Person, Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Der Vorstand.



1 gold. Damenuhr

nebst gold Kette auf dem Wege von der elektrischen Straßenbahn, Neustädt. Markt (Kirche) bis zur Jacobsstr. Abzugeben Brombergerstr. 45 I.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.